

## **Museum für ostasiatische Kunst**

### **Ziele:**

1. Das Haus soll einen unverstellten Blick auf die Kunst Ostasiens ermöglichen und der westlichen Gesellschaft moderne Anregungen und Denkanstöße liefern. (Verpflichtung der Idee des Gründers)
2. Mit seinen Ausstellungen lädt das Haus zur Wertschätzung von Kunst und Kultur des Fernen Ostens im Sinne der Weltkunst ein; jede Form von Rassismus hat darin keinen Platz.
3. Vermittlung der Position, welche die Gleichwertigkeit von christlicher und buddhistischer, europäischer und ostasiatischer Kunst postuliert.

### **Demografische Entwicklungen, Inklusion, Partizipation und Teilhabe**

Das MOK hat tendenziell ein überaltetes Publikum, das sich dank der bereits ergriffenen baulichen Maßnahmen zur Schaffung von Barrierefreiheit ohne Hindernisse im Museum bewegen kann. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Fortschritte bei den Programmen für Demenzerkrankte, die auf große Nachfrage stoßen und ein dringliches gesamtgesellschaftliches Problem adressieren. Wesentlich mehr könnte auf diesem Gebiet geleistet werden, etwa spezielle Programme für Blinde etc.

### **Digitalisierung, Wissensmanagement und soziale Medien**

Positiv zu verzeichnen ist, dass durch die seit Jahren sehr konsequent betriebene Aufarbeitung der Sammlungen in Form von Sonderausstellungen mit dazugehörigen deutsch- und englischsprachigen Katalogen gute Voraussetzungen geschaffen wurden, um die Bestände innerhalb der Bilddatenbank KEK der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Im Dezember 2017 eröffnet das MOK die Sonderausstellung „Das Gedruckte Bild: Die Blüte der Japanischen Holzschnittkultur“. Mit dieser Ausstellung und dem zugehörigen Katalog wird die Sammlung japanischer Farbholzschnitte des 1913 eröffneten Museum erstmals zusammenhängend aufgearbeitet.